



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

4. Jahrgang  
Nr. 18, August '98

## Der Drahtzieher

Drahtzieher und Initiator der Anti-Meier-Kampagne ist der Amerikaner Kal K. Korff. Er lieferte «P.» die «Beweise» gegen Billy – während «P.» selber noch am 16. Februar 1991 beeidete, Billy «niemals bei irgendwelchen unlauteren Machenschaften oder Manipulationen zur Vortäuschung falscher Tatsachen beobachtet oder ertappt zu haben, geschweige denn, selbst Mithilfe dazu geleistet zu haben.»

Korff ist Meier-Gegner der ersten Stunde, was seine Ursache in einer narzistischen Kränkung haben könnte. Als 15jähriger bekniete er 1978 den UFO-Forscher Col. Wendelle Stevens, mit dem er korrespondierte und von dem er von Meiers sensationellen Photos erfuhr, ihn doch bei seiner nächsten Vor-Ort-Recherche in die Schweiz mitzunehmen. Natürlich lehnte Stevens ab – Korff hätte als Teenager gar nicht ohne Begleitung Erziehungsberechtigter reisen dürfen. Das veranlasste Korff, wie er in seinem Buch «Spaceships from the Pleiades» (New York 1995) zugibt, zu mutmassen, dass «Stevens, der sonst immer so offen war, hier offensichtlich etwas zu verbergen hatte.» Stattdessen verbündete er (Korff) sich bald mit dem umstrittenen UFO-Forscher Bill Moore, der drei Jahre später – zwischenzeitlich war der Fall Meier in den USA durch Stevens veröffentlicht worden – Korffs Broschüre «Der infamste Schwindel der UFOlogie» herausgab – den äusserst emotionalen Kommentar eines 18jährigen Teenagers, der sich selbst als «Forschungsdirektor für UFOlogie und Parapsychologie des Institutes für Paranormale Wissenschaft» bezeichnete, dabei aber verschwieg, dass das «Institut» in seinem Kinderzimmer beheimatet und er sein einziges Mitglied war. Acht Jahre später wurde sein Gönner Moore zur Unperson in der amerikanischen UFO-Szene. Er hatte auf der MUFON-Konferenz in Las Vegas zugegeben, für US-Regierungsagenten gearbeitet und bewusst in der UFO-Szene Desinformationen verbreitet zu haben.

Korff war damals untergetaucht und trat erst 1993 wieder offiziell auf. Er hatte es geschafft, zum ersten Mal in seinem Leben in die Schweiz zu fahren, unter falschem Namen und im Hippie-Look, um das jedermann zugängliche «Semjase-Silver-Star-Center» Meiers zu besuchen und ein paar Photos und Schriften zu erwerben. Eben damit spielte er sich jetzt als «objektiver Untersucher» des Falles auf. Auf Vorträgen prahlte er damit, fließend Deutsch zu sprechen und Meiers Bezugsquellen für Helium – laut Korff arbeitet Meier mit UFO-Modellen, die an heliumgefüllten Ballonen hängen – und Fachliteratur identifiziert zu haben. All dies erwies sich bei näherer Hinterfragung als Bluff. Korff beherrscht nur wenige Worte Deutsch, und seine grosse Leistung bestand darin, in Winterthur einen Buchladen und einen Laden für Helium gefunden zu haben, in dem Meier allerdings unbekannt ist. Zwei Jahre später erschien Korffs Buch, komplett mit «Computeranalysen» der Meier-Photos. Auf dubiosen Reliefrasterungen erscheinen jetzt ganze Wäschespinnen von Aufhängefäden über den UFOs, wobei man sich fragt, warum nicht ein simpler Aufhängefaden genügt hätte. Nimmt man sich schliesslich die Originalphotos vor und wiederholt Korffs Analyse mit derselben Software, dann sind plötzlich keine Fäden mehr da – oder sie erweisen sich als simple Kratzer auf dem Abzug.

Bei öffentlichen Auftritten behauptet Korff, «keineswegs ein Skeptiker» zu sein und «völlig unvoreingenommen an den Fall herangegangen» zu sein. Beides ist nicht wahr. Korff hatte schon 1980, bevor er

je Schweizer Boden betrat, den Meier-Fall als «infamsten Schwindel der Ufologie» bezeichnet, war also bei seinem Schweiz-Besuch 1991, den er zum «Undercover-Trip to Switzerland» macht, längst voreingenommen. Zudem hat er eine Tendenz zum Flunkern. So schildert er wortreich und in James-Bond-Manier, wie er sich angeblich nachts noch einmal auf die Meier-Farm schlich, Meiers blutrünstigen Hunden nur knapp entkam und Bodenproben einer angeblichen UFO-Landestelle entnahm. Bedauerlicherweise hatte Meier zum fraglichen Zeitpunkt keinen Hund, und die Landestelle war schon seit Jahren nicht mehr zu sehen. Statt einen von Meiers Zeugen zu interviewen, traf sich Korff dann nur noch mit den Angehörigen eines verstorbenen früheren Meier-Anhängers, der später zum entschiedenen Gegner wurde, als ihm durch eine «Vision offenbart» worden war, dass Billy Meier «der Teufel höchstpersönlich» sei.

Weiter ist Korff ganz gewiss Erzskeptiker, denn er verlegte sein Buch nicht nur im amerikanischen Skeptiker- und Freidenker-Verlag «Prometheus-Books», sondern er «entlarvte» gleich zwei Jahre später einen weiteren Paradefall der UFO-Forschung, den Roswell-Absturz. «Natürlich», so Korff, «sagte die US-Luftwaffe 1947 die Wahrheit», und so versucht er (mit fadenscheinigen Argumenten) zu «beweisen», dass damals nur ein Ballon abstürzte. Ähnlich «wertvoll» ist Korffs auf CNN präsentierte «Analyse», die beweisen sollte, dass John F. Kennedy 1963 nur von den Kugeln Lee Harvey Oswalds getroffen wurde und es keine anderen Schützen – und damit keine Verschwörung – gegeben hätte.

Wer steckt hinter Korff? Er selbst bezeichnet sich als «Exekutivdirektor» der «Denkfabrik» Total Research (Totale Forschung), «deren Ziel es ist, die dauerhaftesten Mysterien und Phänomene der Menschheit zu studieren», wie er schreibt. Interessanter als diese Hochstapelei – auch «Total Research» ist nur eine Ein-Mann-«Denkfabrik» – ist Korffs Geständnis auf Seite 408 seines Buches, «jahrelang für die Lawrence Livermore Nationallaboratorien» gearbeitet zu haben – einer Entwicklungsstätte für modernste Rüstungstechnologie und Teil der «Schwarzen Welt». Weiter war Korff, nach eigener Aussage, «für verschiedene Bundesbehörden» an «Waffenentwicklung» und «nachrichtendienstlichen Analysen» beteiligt. «Offiziell beendete ich meine Arbeit für die US-Regierung im Januar 1991 in den letzten Tagen des Golfkrieges ... obwohl ich immer noch gelegentlich konsultiert werde.»

Nach Aussagen von Bob Lazar und anderen Mitarbeitern der «Area 51» in Nevada, die mit den Lawrence Livermore-Labors zusammenarbeiteten, sind die USA im Besitz eines abgestürzten und geborgenen «Meier-UFOs». Ist das der Grund für Korffs Kampagne gegen Meier? Ist Meier gefährlich, weil er in einem neutralen Land lebt, gute Kontakte nach Japan und Russland unterhält und Zugang zu einer Technologie hat, die in der Area 51 als grösstes Geheimnis der Vereinigten Staaten eifersüchtig gehütet wird? Fürchtet man, dass andere Staaten durch Meier in Besitz eben dieser Superwaffe kommen?

Fest steht: Dass gerade ein Mann mit Korffs Background nur zwei Bücher schreibt, gegen Meier und gegen Roswell – das ist gewiss kein Zufall. Und 15 Mordanschläge auf Billy Meier beweisen, dass nicht nur profilierungssüchtige Mächtigen-UFOlogen usw. etwas gegen ihn haben...

Michael Hesemann/Deutschland

## Leserfrage

In Ihren Schriften führen Sie an, dass in der Zukunft die Erdenmenschen neuartige Anzüge tragen werden, mit denen man in der Lage sein wird, zu schweben bzw. zu fliegen. Seit mehreren Jahren habe ich in unregelmässigen Zeitabständen den Traum, dass ich, durch Gedankenkraft bzw. auf Wunsch, schweben und fliegen kann. Es ist ein komisches Gefühl – ich kann durch Willenskraft in niedriger Höhe gezielt fliegen. Irgendwie bin ich mir bewusst, dass ich das nur in diesem Traum kann. Mit dem Landen habe ich noch Probleme – da stelle ich mich noch zu ungeschickt an. Wenn ich aus dem Traum erwacht bin, fühle ich mich traurig, dass ich im normalen Wachzustand dieses Kunststück nicht ausführen kann. Ähnlich geht es mir mit den Gegenständen, die ich im Traum durch meinen Willen bewegen kann (Telekinese) und es in der Realität nicht schaffe. Ich kann mir dieses Phänomen nicht erklären. Eine mögliche Selbsterklärung wäre, dass ich eine ausgeprägte Phantasie habe, die ich im

Traum verwirklichen kann, oder es ist das kurze, unbewusste Erhaschen von Zukunftsbildern, speziell nur in diesem Bereich. Sie sind der einzige Mensch, der von diesen Erlebnissen weiss. Ich denke, dass Aussenstehende solche Träume nicht verstehen würden und auch keine vernünftige Erklärungen abgeben könnten. Nachdem Sie in vielen Bereichen sehr wissend sind, würde ich mich freuen, wenn Sie mir diese Träume/Gedanken realistisch erklären könnten.

Catalin Morarescu/Deutschland

## Antwort

Sowohl hinter dem Fliegen wie auch hinter der Telekinese können verschiedene Bedeutungen stehen, die ich nicht einfach «vom Schiff aus» beurteilen kann, folglich Sie also für sich selbst die richtige Antwort herausfinden müssen, weil Sie Ihr eigenes Ich, Ihr Innenleben sowie Ihre Wünsche und Vorstellungen usw. selbst am besten kennen. Wollte ich mich in diese Dinge hineinarbeiten, dann würde dies ungemein viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen und nicht nur Wochen, sondern gar Monate harter Analyse- und Erforschungsarbeit bedürfen. Also kann ich Ihnen nur die verschiedenen Bedeutungen nennen, die in bezug auf Ihre Träume gegeben sind.

Es ist zu beachten, dass die verschiedenen Bedeutungen nur unter Berücksichtigung der tatsächlichen Lebensumstände erkannt und definiert werden können.

1. Fliegen und Telekinese symbolisieren zum Teil sexuelle Bedürfnisse und Wünsche und zum andern Teil das Verlangen einer Rückkehr in den Mutterleib, was auch als Bedürfnis nach Schutz ausgelegt werden kann.
2. Nicht selten ist, dass ein Fliegenkönnen durch Bewusstseinskraft einen besseren Überblick über das vergangene Leben und über die Zukunft verschaffen soll.
3. Fliegenkönnen oder Telekinese betreiben kann bedeuten, dass man sich aus den «Niederungen des Alltags» erheben resp. aus diesen befreien will, um Höheres anzustreben. Dabei besteht allerdings immer die Gefahr, dass der feste Boden unter den Füßen verlassen wird, was immer eine sehr unsichere Angelegenheit ist, weshalb darauf geachtet werden muss, dass nicht ein zu grosser Idealismus entsteht oder dass unerfüllbare Ansprüche in Erscheinung treten.
4. Fliegen und Telekinese betreiben können kann darauf hinweisen, dass ein mehr oder weniger wichtiges Problem gelöst wurde.

Grob betrachtet möchte ich Ihrer Frage gemäss auf Antwort 3 tippen, wobei das Entfliehen aus den «Niederungen des Alltags» hin zu Höherem seit langer Zeit jedoch nur ein Versuch geblieben ist, weil der Weg der Befreiung und das Erkennen und Erfassen des Höheren noch nicht gefunden werden konnte.

Billy

## Leserfrage

Über Semjases Verwandtschaft haben Sie den Vater, Grossvater und die Geschwister angeführt. Wer ist Semjases Mutter, und können Sie uns mehr über sie und die Familie erzählen?

Catalin Morarescu/Deutschland

## Antwort

Diesbezüglich muss das genügen, was in den Kontakt-Berichten steht, denn Ptaahs Gemahlin resp. Semjases Mutter darf gemäss Ptaahs Aussage nicht in die Kontaktgespräche miteinbezogen werden,

und zwar darum, weil sie dies bereits zu früheren Zeiten so anordnete, in der Meinung, dass ihre Person in bezug auf meine Mission nicht von Bedeutung sei. Und das habe ich zu respektieren.

Billy

## Leserfrage

Welche ausserirdischen Menschengruppen leben unter Wasser, wie dies im Wassermann von Sept. 1976 im «Bermuda-Dreieck»-Artikel erwähnt wird? Wer sind die Menschen der «blauen Rasse», von denen Sie in Ihren aktuellen Schriften berichten? Welchen Einfluss haben sie auf die Mönche in den indischen Klöstern, welche Philosophie unterrichten sie? Gehören diese Mönche keiner Religionsrichtung an?

Catalin Morarescu/Deutschland

## Antwort

Auf die Frage bezüglich der Menschengruppen im Bermuda-Dreieck muss ich leider passen, denn ich habe mich dafür nie näher interessiert und also auch nicht danach gefragt. Und da man mir darüber auch nicht unaufgefordert Näheres erklärte, ist anzunehmen (was die Regel ist), dass darüber auch keine Auskunft erteilt werden soll.

Die «Blaue Rasse»: Bei dieser handelt es sich um sehr späte Nachfahren der Agartha-Kultur. Diese Menschen wurden auch die «Grossen Weisen» oder die «Söhne der Geister anderer Welten» genannt. Alten Legenden gemäss lebten sie nach der Katastrophe von Gobi in riesigen Höhlenbezirken unter dem Himalaja, wo deren fernste Nachfahren noch heute unerkannt leben.

Mönche in Ashrams und Klöstern in Indien usw., die mit Agartha-Menschen Kontakte pflegen, behandeln diese äusserst ehrfurchtsvoll, wie ich selbst beobachten durfte. Welche Philosophie diese mit bläulicher Hautfarbe versehenen Menschen jedoch pflegen, ist mir unbekannt, denn mein Anstand gebot mir, mich nicht in die Belange jener einzumischen, von denen ich miterleben konnte, dass sie mit Agartha-Menschen Kontakte pflegten – Mönche, die ausschliesslich buddhistischen Glaubens waren.

Billy

## Der Weltformel eine Spur näher?

Eine der zentralen Fragen der Astronomie-Wissenschaft beschäftigt sich mit der sogenannten dunklen Materie im Universum, mit jener Materie, die wohl vorhanden, jedoch nicht sichtbar ist. Japanische und amerikanische Wissenschaftler haben nun (bereits im Monat Mai gemeldet) entdeckt, dass Neutrinos nachweisbar eine Masse haben. Dies sind Teilchen, die mit nahezu Lichtgeschwindigkeit durch das All rasen und praktisch alles durchdringen, folglich ihnen keine Hindernisse gesetzt sind.

Durch die neue Entdeckung sind die Wissenschaftler zur Überzeugung gelangt, dass ein Grossteil der dunklen Materie bestimmt werden kann. Die bisherige Annahme war, dass die Neutrinos keine Masse hätten. Durch die neuen Erkenntnisse muss nun das bisherige Modell neu überdacht werden, um die Gesamtdichte des Universums zu berechnen.

Billy

## Bild eines mutmasslichen Planeten

Bereits im Monat Mai 1998 schoss das Weltraumteleskop Hubble das erste Bild eines mutmasslichen Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems.

Billy

## Asteroid

Ein erst vor kurzer Zeit entdeckter grösserer Asteroid raste am Montag den 8. Juni 1998 in 750 000 Kilometer Entfernung an der Erde vorbei. Aus dem All soll in absehbarer Zeit kein weiterer grosser Gesteinsbrocken der Erde so nahe kommen, behauptet ein gewisser Paul Chodas, Astronom in Kalifornien. Durch seine Behauptung soll all den Menschen die Angst genommen werden, die z.B. durch den schwachsinnigen Kinofilm «Deep Impact» (in dem ein Komet oder Riesenasteroid auf die Erde stürzt und eine weltweite Katastrophe auslöst) oder durch Katastrophen-Drohmeldungen, dass angeblich Asteroideneinschläge oder Kometen- und Meteoriteneinschläge bevorstünden, in Schrecken und Verunsicherung verfallen.

Billy

## VENTURE INWARD, März/April 1998, Vol. 14, Number 2

Ein Magazin der A.R.E. und Edgar Cayce Foundation  
P.O. Box 595, Virginia Beach, VA 23451-0595, USA

### **PROJECT STARLIGHT: EXISTIERT TATSÄCHLICH EINE UFO-VERTUSCHUNG?**

Im Juli 1947 stürzten angeblich zwei UFOs in Roswell (New Mexico, USA) ab und die Körper der toten Ausserirdischen lagen in der Umgebung verstreut. Die U.S. Air Force verkündete, dass fliegende Untertassen gelandet seien, nahm aber in kürzester Zeit alles wieder zurück und behauptete stattdessen, dass Wetterballons herabgefallen seien. Durch Einschüchterung wurden Dutzende von Zeugen zum Schweigen gebracht. Die Überreste der UFOs wurden heimlich abtransportiert.

Seit 50 Jahren hat die U.S. Regierung am «back-engineering» (Rückkonstruktion) dieser beiden Flugscheiben-Wracks gearbeitet, um ihnen die Geheimnisse ausserirdischer Flugobjekte und Weltraumreisen zu entlocken, und vielleicht sogar Informationen, wie man aus der Entfernung Einfluss auf das menschliche Hirn ausüben kann. «Back-engineering» heisst, dass Ingenieure einen mysteriösen Gegenstand auseinandernehmen, um seinen Zweck zu erkunden und wie er funktioniert. Im Zeitraum von mehreren Jahrzehnten wurde diese Arbeit hauptsächlich von Privatgruppen ausgeführt, die zwar nicht der Aufsicht des amerikanischen Kongresses unterliegen, für die aber doch Milliarden Dollars von «schwarzen Budgets» aus Geheimfonds diverser Regierungsagenturen abgezweigt wurden.

Eine wahre Geschichte? Oder ist sie erlogen? Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben UFO-Anhänger lebhaft über die Echtheit der Roswell-Geschichte diskutiert. Viele glauben, dass sie grösstenteils wirklich wahr sei. Wieder andere nehmen an, dass UFOs existieren und Ausserirdische unter uns weilen, weigern sich aber zu akzeptieren, dass unsere Regierung einen solchen Schwindel verüben würde. In der Tat, bisher sind sehr wenige handfeste Beweise ans Licht gekommen, die diese Vertuschungstheorie untermauern würden.

Unter den berühmtesten Leuten, die diese Geschichte glauben, ist wohl der in Roswell aufgewachsene, ehemalige Astronaut Edgar Mitchell. Er war noch ein Teenager, als sich dieser Vorfall ereignete. Das Edgar Cayce Magazin *Venture Inward* befragte Mitchell über die Geschehnisse, und er sagte, dass er die Geschichte glaube:

«Ich hatte nie ein persönliches UFO-Erlebnis. Aber ich stütze mich auf Angaben aller glaubwürdigen Beobachter, die ich in Erfahrung bringen konnte, dass die Oldtimer, welche zu dem Zeitpunkt im Militär hohe Positionen innehatten und Verantwortung für die Geschehnisse trugen, jetzt hervortreten und sagen, es habe sich wirklich alles ereignet. Es war ein Ausserirdischer. Davon bin ich immer überzeugt, und ich glaube denjenigen, die damals dort waren und sagen: «Ja, es war einer». Wir haben jetzt fast 150 Leute, deren Regierungsposten und Ränge beim Militär überprüft wurden, und die gewillt sind, darüber auszusagen. Sie waren genau dort, wo sie behaupteten, damals gewesen zu sein, und ihre Aussagen stimmen mit denen der anderen überein. Dies ist eine wahre Begebenheit.»

Mitchell ist einer von vielen Bürgern, die von der Regierung vollen Einblick in alle UFO-Informationen verlangen. Ein organisiertes Bestreben in dieser Richtung wird angeführt von Steven Greer, einem Arzt aus North Carolina. Er ist Leiter der Communications/Search for Extraterrestrial Intelligence (CSETI) Group, die er 1990 gründete und die sich den Versuch zur Aufgabe machte, Kontakt mit Ausserirdischen (ETs) zu erwirken. Im April 1997 lud Greer 20 Zeugen von UFO-/ET-Ereignissen aus der Regierung und Repräsentanten von fast 30 Congress-Büros sowie andere interessierte Staatsbeamte zu einer Sitzung in ein Hotel in Washington D.C. ein. Während er die Photographien und Bündel des Beweismaterials aus Regierungs- und Militärunterlagen verteilte, drängte Greer den Congress «offene Diskussionen abzuhalten, die zu vollen, öffentlichen Offenbarungen führen sollen.»

Zu Greer gesellte sich in dieser Sitzung auch Apollo 14-Astronaut Mitchell, der schon auf dem Mond spazierengegangen ist. In Anklang an Greers Beurteilung über die Beweise sagte Mitchell: «Anfänglich stand ich dieser Realität skeptisch gegenüber, aber heute glaube ich, dass die Potenz der Beweise einen ehrlichen, wissenschaftlichen Blick auf die Tatsachen verlangt.»

Donna Hare, ehemalige Lieferantin der Photolabors vom Johnson Raumfahrtzentrum in Houston, sagte vor den versammelten Gästen aus, dass sie gesehen habe, wie ein NASA-Techniker per «Airbrush» ein UFO aus einem Weltraumsatelliten-Photo entfernte; und sie erfuhr auch, dass dies «routinemässig geschieht».

Rechtsanwalt Stephen Lovekin aus North Carolina, der dank seines Sonderausweises für streng geheime Angelegenheiten während der Eisenhower-Administration in den 50er Jahren als Kryptologe an verschlüsselten Geheimdokumenten im Pentagon arbeitete, behauptet, er habe Material eines abgestürzten ET-Flugobjektes gesehen, das offenbar ET-Schriftzeichen darauf hatte. Lovekin sagte, dass Eisenhower regelmässig über UFO-Angelegenheiten unterrichtet worden sei.

Andere Zeugen vom Militär sagten über die jüngsten UFO-/ET-Ereignisse des Atlantik-Kommandos der U.S. Marine und auf Stützpunkten der Luftwaffe aus. Ein Bericht beschrieb, wie ein Ausserirdischer am Ende der Rollbahn der McGuire Air Force Base erschossen und dann später mit einem C41-Transportflugzeug entfernt wurde, das speziell von der Wright Patterson Air Force Base angeflogen kam, um die Leiche zu holen.

Greer informierte die versammelten Mitglieder des *Project Starlight* – wie dieser Teil des CSETI Programms genannt wird – dass es «mehr als 100 weitere Zeugen gibt, die verstärkten Schutz bräuchten, um unter Eid vor dem Congress auszusagen. Andere wiederum seien am besten als unwillige Zeugen zu beschreiben, die nur durch eine gerichtliche Vorladung zur Aussage gezwungen werden könnten. Die meisten von ihnen seien bereit, ihre Geschichte noch zu erzählen, ehe sie sterben. Viele sind Soldaten beiderlei Geschlechts, Helden und Heldinnen unseres Landes, die bereit sind, eine letzte Heldentat zu vollbringen, um dieses wichtige Thema ans Licht zu bringen.»

Der 42 Jahre alte Greer, ehemaliger Abteilungschef der medizinischen Notfallstation des Caldwell Memorial Hospitals in Asheville, North Carolina, hatte sich drei Jahre lang auf diese Sitzung vorbereitet. Er hatte mögliche Zeugen aufgespürt und war quer durch die Welt gereist, um mit Regierungsbeauftragten in Belgien, Grossbritannien und Japan zu sprechen.

Seine Organisation bildet auch Privatbürger aus, um Beweise für ET-Tätigkeit zu sammeln.

In der hochgelegenen Wüste bei Crestone in Colorado (USA) lernen sie, wie man superstarke Beleuchtung, elektromagnetische Signale, Remote Viewing, Remote Vectoring und andere Techniken anwendet, um direkt auf UFOs einzuwirken – vielleicht sogar, um sie zur Landung zu überreden.

Diese Kurse können ereignisreich sein, erzählte Greer den Hörern von Art Bells Radioprogramm: «Wir hatten Situationen, wo diese Dinger um ein Haar landeten oder knapp 3 Meter über dem Erdboden schwebten.»

Greer sagte, dass am 15. März 1991 eine CE-5 (eine Begegnung der 5. Art), wie er es nennt, in der Nähe eines CSETI Forschungszentrums in Dandridge, Tennessee, stattfand. Laut Greer ereignete sich der Vorfall, als mehrere Sichtungen in der Gegend gemacht wurden, einschliesslich einer UFO-Landung, die einen kreisförmigen Abdruck von 9 Metern Durchmesser hinterliess.

Im März 1992 konnten die CSETI Teams auch eine überwältigende CE-5 in Gulf Breeze (Florida) einleiten, als sich drei UFOs in ein Dreieck gruppierten, um die Licht-Formation zu imitieren, welche die dortige CSETI-Arbeitsgruppe in den nächtlichen Himmel projizierte. Ein UFO reagierte auf die immer

wieder aufflackernden Blitzlichter. Der Vorfall wurde von mehr als 50 Zeugen an sieben verschiedenen Standorten beobachtet und photographiert.

Greer sagte, die vielleicht sagenhafteste Serie von Vorfällen ereignete sich zwischen dem 20. und 30. Juli 1992 in der südenglischen Gegend von Alton Barnes. Ein CSETI-Team gesellte sich zu Colin Andrews Kornkreis-Phänomen-Forschung-International (CPR), um eine mögliche Verbindung zwischen UFO-Tätigkeit und Kornkreis-Erscheinungen zu erkunden. Die beiden Teams stellten sich ein gleichseitiges Dreieck mit Kreisen an jedem seiner drei Winkel vor, das sie dann am Himmel aufleuchten liessen. Am nächsten Tag fanden sie genau so einen Kornkreis in direkter Fluglinie zum CSETI-CPR-Forschungsort vor. In dem 10tägigen Zeitraum wurden viele ungewöhnliche Lichter beobachtet sowie ein Objekt, das etwa 400 Meter vom Team entfernt beinahe landete.

Greer meinte: «Ich denke, wenn genügend Menschen in der ganzen Welt auch so etwas unternähmen, dann würde der Tag kommen, an dem ein definitives und eindeutiges Ereignis stattfindet, das dann gefilmt und von einem Dutzend oder sogar mehreren Dutzend Zeugen beobachtet werden kann. Und von da an werden wir den Geist in seiner Wunderlampe nicht mehr länger zurückhalten können.»

Viele, die Greer glauben, meinen, seine Bemühungen seien möglicherweise umsonst. Sie fragen sich, ob es sogar der selbstloseste Politiker riskieren kann, als Narr angesehen zu werden, wenn er/sie solche Angelegenheiten vor dem Congress bespricht. Greer hat hierzu seine Standardantwort: Die Project-Starlight-Koalition will die normale Regierungstätigkeit nicht beeinflussen. Sie erhofft sich aber, dass die Regierung diese Untersuchungen selber durchführen wird.

Falls jedoch der Congress diese Untersuchungen nicht unternimmt, sagt Greer, dann werden sich seine eigenen Leute mit anderen Organisationen in Verbindung setzen, wie z.B. mit den Vereinten Nationen. Falls sich diese rechtskräftigen Gremien hierzu nicht bewegen lassen, wird das Starlight-Projekt eigene, öffentliche Versammlungen abhalten, verspricht Greer.

Eine ebenso wichtige Frage wäre noch, ob diejenigen, die etwas davon wissen, oder die an geheimen UFO-«Rückkonstruktions»-Verfahren gearbeitet haben, auch darüber aussagen dürfen, ohne ihren Verschwiegenheitseid zu brechen, den sie vor Jahren geleistet haben.

«Diese Leute sollten jetzt hervortreten, sich als Koalition zusammenschließen und der Öffentlichkeit erzählen, was sie von dem Thema wissen – wobei sie natürlich sehr vorsichtig sein müssen, weil diese Art von Programmen ausserhalb der Rechtsgrenzen der amerikanischen Verfassung liegt.»

Greer behauptet, dass 99 Prozent aller Regierungsvertreter nichts über UFOs wüssten, weil Privatkonzerne sehr bald die Oberaufsicht über die geheimen UFO-Rückkonstruktions-Verfahren übernahmen: «Wir haben einen Zeugen, der sagt, dass selbst Eisenhower aus seiner Aufsichtsposition beiseite gedrängt und ihm alle technischen Informationen vorenthalten wurden, obwohl er vom Thema wusste. Und als ihnen dann die grossen Durchbrüche in ausserirdischen Technologien gelangen, wurde das Ganze eingeeicht und zehn Etagen tief als «schwarz» (supergeheim) vergraben. Schliesslich stellte Eisenhower die von Jimmy Doolittle geleitete sogenannte Doolittle-Kommission auf, um dieser Art von Übersehen nachzugehen und zu beurteilen, wie solche Projekte ausser Kontrolle geraten können.» Greer legte keine Einzelheiten der Rückschlüsse dieser Doolittle-Kommission vor.

Greer sagte, dass das UFO-Projekt schliesslich zu einem «uneingestandenem Projekt mit Sonderzutrittsbewilligung» (USAP = Unacknowledged Special Access Project) wurde. «Die Leiter existierten hauptsächlich auf einer supergeheimen USAP-Stufe innerhalb der Militär- und Geheimdienst-Bereiche, die dann mit dem Militär-Industrie-Komplex in Verbindung standen.»

Mit anderen Worten, der Privatsektor, unter Vertrag mit diesen supergeheimen USAPs, betrieb die Forschungsversuche, um zu versuchen, die bei UFOs angewandten physikalischen Grundgesetze für Antriebe und Kommunikation verstehen zu lernen.

Greer zitiert einen Kollegen, welcher von einem ehemaligen Lockheed-Abteilungsleiter berichtete, der «15 Anwesenden bei einem seiner Vorträge erzählte: «Wir haben bereits das Verfahren, um von einem Stern zum anderen zu fliegen. Die Information ist aber in diesen supergeheimen, schwarzen Projekten unter Schloss und Riegel, weshalb man wohl höhere Gewalt bräuchte, sie herauszuholen, damit sie den Menschen nützlich sein könnte.»»

Greer glaubt, dass eine ausserirdische Zivilisation – die nicht unbedingt in direktem Kontakt mit der amerikanischen Regierung stand – möglicherweise interdimensional ist, oder zumindest die Fähigkeit besitzt, nicht nur Zeit sondern auch Weltraumreisen zu bewerkstelligen. Dabei fragt man sich natürlich, ob die ETs selbst die Macht haben, jegliche öffentliche Offenbarung zu verhindern. Falls die Ausserirdischen ausserdem aus grosser Entfernung unser Gehirn beeinflussen können, dann ist es wohl berechtigt, sich zu fragen, wie klar die Teilnehmer – Greer inbegriffen (der sagt, er steuere jedes Jahr 1 Million \$ seiner Operationssaal-Vermietungseinkünfte bei, um damit diese Investigationen fortzusetzen), – beurteilen können, was denn hier nun wirklich vor sich geht.

Mitchell sagt, dass es ausser Greers Gruppe «noch weitere gibt, die viel mehr Geld, viel besseren Spürsinn, mehr Zeit und Leute als Greer besitzen, um diese Arbeit auszuführen.» Er fügte hinzu, dass diese Gruppen viel interessierter an gründlicher Forschung seien, dass aber einige von ihnen «so besorgt um ihre normalen Jobs sind, dass sie baten, niemand solle verraten wer sie sind.»

Als man Mitchell fragte, weshalb denn die Regierung so abgeneigt sei, offen über das UFO-Thema zu sprechen, erklärte er: «Diese supergeheimen Systeme mit begrenztem Zutritt und Ablehnungstaktik erzeugen die totale Korruption und absolute Macht – und genau das ist auch hier geschehen. In den vergangenen 30 Jahren, vermutlich seit der Eisenhower-Administration, wussten die obersten Leiter nicht, was denn in diesen «schwarzen» Programmen vor sich geht – und ganz speziell in *diesem* schwarzen Programm. Die jetzigen Obersten im Militär und Geheimdienst haben keinerlei Zugang zu diesem Material. Sie sind naiv und sie wissen nichts davon. In Akten, zu denen diese Leute Zugang haben, existieren die Unterlagen schon längst nicht mehr. Und deshalb kann nicht einmal der «Freedom of Information Act» an sie herankommen. Als ich vor 27 Jahren das Militär verliess und in Pension ging, waren die meisten Leute der jetzigen Regierung zwar nicht mehr in Windeln, aber immerhin noch in der Volks- oder Oberschule. Sie sind genauso naiv wie die anderen. Wenn man sich also fragt, weshalb die Regierung einfach nichts offen aussagt – nun, sie wissen nicht, was sie offen aussagen sollen. Und so erfinden sie halt diese verrückten Geschichten.»

Mitchell ist sehr vorsichtig, wenn es darum geht, zu behaupten, dass Beweise für die Existenz von UFOs bestehen: «Wir haben keinen Beweis in Form einer rauchenden Pistole. Aber wir haben Leute, die behaupten, sie hätten die rauchende Pistole und sie seien gewillt, dem Congress davon zu erzählen, solange sie ein wenig gesetzliche Immunität erhalten, was das auch immer wert sein soll.» Greer behauptet, dass Hunderte von Menschen wüssten, was da los sei; die meisten von ihnen arbeiten bei grossen, hochtechnologischen Firmen in der Luftfahrt, die unter Vertrag mit der Regierung stehen.

Mitchell ist fest entschlossen, die Fehler zu vermeiden, die kürzlich in einem populären Buch von Philip Corso **Der Tag nach Roswell** standen. «Das Buch wurde im Endeffekt kompromittiert und hat Corsos Glaubwürdigkeit als zuverlässigen Zeugen ruiniert. Es sieht aus, als seien seine Behauptungen über die Rückkonstruktionen einfach nicht wahr. Und doch war er wirklich genau dort, wo er behauptet, damals gewesen zu sein. Er hat alles getan, was er behauptet getan zu haben. Aber anscheinend ist seinem Verleger oder seinem Co-Autor die Phantasie davongaloppiert und sie haben einfach zuviel behauptet. Wir haben Corso überprüft, und er ist von oben bis unten solide. Er ist gewieft, aber nicht ganz so sorgfältig in der Durchführung, wie er es hätte sein sollen, und Dinge schlüpfen in das Buch, von denen wir wissen, dass sie einfach nicht wahr sind.»

Im Herbst 1997 war Mitchell in Phoenix, um einer Gruppe zu helfen, die Untersuchungen der UFO-Sichtungen über Arizona verlangte: «Eine der bedeutendsten Formationen grosser UFOs, welche die «Phoenix Lights» genannt werden, flog aus dem Nordwesten Arizonas über Sedona nach Phoenix und Tucson und dann wieder zurück. Über der Umgebung von Phoenix dauerte das Ganze etwa 90 Minuten und es wurde von Zehntausenden beobachtet. Es wurde photographiert und mit Videokameras gefilmt; allerdings war es nachts. Eine Gruppe von Computer-Spezialisten, die für ihre Analysen derartiger Sichtungen hoch angesehen sind, sortierten die Informationen und wählten schliesslich etwa 1000 Zeugen aus. Die Experten überprüften die Zeugenaussagen auf wechselseitige Beziehungen zueinander und zeichneten eine gewissenhafte, grafische Darstellung der genauen Bahn dieser Sache



auf. Am 13. März (1997) ereignete sich tatsächlich ein grosser UFO-Vorfall über Phoenix, den aber die allgemeine Presse vor Mai 97 nicht einmal anrührte. Soweit wir es beurteilen können, hat kein einziges offizielles Amt jeglicher Autoritätsstufe Interesse für das Phänomen gezeigt. Tausende waren Zeugen, als das Ding in Phoenix auf nur etwa 160 bis 500 Meter Höhe mit nur etwa 60 bis 80 Stundenkilometern über der Stadt dahinzog. Manche beschrieben es als langsam wie ein Zeppelin. Es war ein Flugobjekt mit einer Länge von eintausend Metern, eventuell waren es sogar zwei oder drei Objekte mit einer Gesamtausdehnung von etwa einer Meile (1,6 km), wovon aber jedes als mindestens 330 Meter lang beschrieben wurde.»

Wird jemals eine offizielle Ankündigung erfolgen?

Egal wie auch immer die Antwort lauten wird, Greer und Mitchell sind jedenfalls unter den redege- wandtesten Fürsprechern, die darauf bestehen, dass die Bevölkerung etliche Antworten verdient hätte.

Übersetzung: Heidi Peters, USA

### Zur Beachtung:

Die Erlaubnis des Autors und *Venture Inward* Magazins für eine Übersetzung in die deutsche Sprache und die Veröffentlichung des PROJECT STARLIGHT: IS THERE A UFO COVERUP?-Textes stellt in keiner Weise eine Befürwortung von Billy Meiers Arbeit oder der FIGU dar.

Der vorliegende Artikel darf mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors und des *Venture Inward* Magazins nur von H.P. sowie von Billy Meier-FIGU übernommen und schriftlich wie auch im Internet veröffentlicht und verwendet werden.

John Chambers  
c/o New Paradigm Books  
22783 S. State Rd. 7, Suite 97  
Boca Raton, FL 33428

March 10, 1998

H. P.

San Diego, CA 92110

Dear Ms. P.,

With this note I give you my permission to translate into German my article **Project Starlight: Is There a UFO Coverup?** in *Venture Inward's* March/April 1998 edition. Should Eduard "Billy" Meier desire to do so, I also give him and/or his non-profit organization in Switzerland, FIGU, my permission to publish this German translation in print or on the Internet.

I do withhold, however, my permission to you or Billy Meier/ F.I.G.U. to publish the English version of my article.

Sincerely,



John Chambers

ADDENDUM. Add, in German, to the translation and publication of the article: "The granting of permission by *Venture Inward* magazine and the author to translate and publish in German PROJECT STARLIGHT: IS THERE A UFO COVERUP? does not constitute an endorsement, on either of their parts, of Billy Meier or the F.I.G.U. "

Read and Accepted: H.P. (H.P.)

## Ausserirdische nebst den Plejadiern-Plejaren

Aus irgendwelchen unlauteren Quellen wird immer wieder lautbar, ich würde behaupten, dass keine anderen Ausserirdischen im irdischen Luftraum ein- und ausfliegen würden als eben gerade die Plejadier/Plejaren. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen, denn schon immer habe ich das Wissen vertreten, dass die Erde auch von anderen erdfremden menschlichen Wesen besucht wird als eben nur gerade von den Plejadiern/Plejaren. Dies kommt auch verschiedentlich in den Kontaktgesprächen zum Ausdruck, die seit dem Beginn meiner Kontakte im nachhinein telepathisch empfangen und dann aufgezeichnet werden. Auch beim 264. offiziellen Kontakt vom 14. Mai 1998, 0.55 h, wurde ein andermal über die Tatsache anderweitiger Ausserirdischer auf der Erde gesprochen, was im Kontaktbericht wie nachfolgend festgehalten wurde:

Billy: ... Es gibt ja mehrere Gruppen Ausserirdischer, die hier auf der Erde herumfunktionieren, mit denen ihr jedoch meines Wissens nichts zu tun habt. Wissen die aber, dass ihr hier seid?

Ptaah: Nein, denn wir halten uns auch vor ihnen geheim. Unsere Direktiven fordern dies so, so aber auch unsere Sicherheit.

Billy: Weisst du aber, inwiefern andere Ausserirdische mit Erdenmenschen Kontakt pflegen, ich meine mit normalen Bürgern und so?

Ptaah: Meistens entstehen von Zeit zu Zeit ungewollte Kontakte mit Erdenmenschen, oder dann werden Examinationskontakte durchgeführt, bei denen es um Untersuchungen und Tests usw. geht. Das habe ich dir aber schon früher einmal erklärt. Anhaltende resp. fortdauernde Kontakte zwischen Ausserirdischen und Erdenmenschen sind uns nicht bekannt, können jedoch trotzdem gegeben sein, was allerdings unwahrscheinlich ist. Es existieren leider aber auch Zwangskontakte, wobei Erdfremde an gewissen Orten von Erdenmenschen praktisch gefangen gehalten werden, einerseits zur Examination und andererseits ihrer fremden und hochentwickelten Technik wegen usw.

Billy: Beobachtungen von unbekanntem Flugobjekten, die in grösserer Anzahl mit Sicherheit ausserirdischen Ursprungs sind, haben sich in den letzten Jahren sehr gehäuft. Kannst du mir die Begründung dafür sagen?

Ptaah: Die Zeit nähert sich, zu der der erste offizielle Kontakt mit Erdfremden stattfinden wird. Die Bemühungen gewisser erdfremder Menschen laufen darauf hinaus. Mehr darf ich dazu nicht erklären, denn wir dürfen nicht in laufende Geschehen eingreifen, die nicht direkt mit unseren eigenen Interessen verbunden sind.

Billy: Natürlich nicht, das habt ihr mir sehr oft erklärt.

Ptaah: Gesagt werden muss aber in bezug auf diese Tatsache, dass viele Menschen der Erde aufmerksamer den Himmel beobachten und die verschiedensten unbekanntem Flugobjekte sehen und dass dies durch die Kontroverse geschieht, die infolge deiner Kontakte mit uns sowie deiner Photobeweise und deiner Person und Geschichte weltweit ausgelöst wurde. Durch diese Kontroverse sind sehr viele Menschen auf die Existenz der Erdfremden aufmerksam geworden, folglich von ihnen der Himmel aufmerksamer in Augenschein genommen wird. Aus dem Ganzen geht aber auch hervor, dass sehr viele Erdenmenschen sich mit dem Gedanken vertraut machten, dass ausserirdisches menschliches Leben existiert.

Mit diesem kurzen Kontaktgesprächs-Ausschnitt wird nicht nur klargelegt, dass die Behauptung einer Verleumdung entspricht, die aussagt, ich würde die Existenz anderer Ausserirdischer auf der Erde – eben nebst den Plejadiern/Plejaren – bestreiten. Der Gesprächs-Ausschnitt legt aber auch einige andere Dinge klar, die für jeden an diesen Dingen interessierten Menschen wichtig sein dürften und diesbezüglich von Bedeutung sind.

Billy

## Billy Meiers Hasenböl-Photoserie

Am 29. März 1976, einem sonnigen Frühlingstag, durfte «Billy» Eduard A. Meier die spektakuläre Photoserie eines ausserirdischen Fluggerätes knipsen und gleichzeitig dessen Flugmanöver auf Super-8-Filmbannen. An jenem späten Nachmittag, hoch über Fischenthal, dem zweitobersten Dorf im Tösstal in der Schweiz, liess die Pilotin Semjase ihr Strahlschiff schweben. Billy sollte dadurch einmal mehr Beweismaterial anfertigen können, um damit die Echtheit seiner Kontakte und Gespräche mit ausserirdischen Lebensformen zu bestätigen. Den Schutzschild, der ein Strahlschiff normalerweise und unter anderem in visueller und akustischer Hinsicht abschirmt, hatte Semjase in Billys Richtung teilweise geöffnet. In gegenseitiger telepathischer Verbindung stehend, wurden geeignete Photographier-Standorte bestimmt und das Strahlschiff in die entsprechenden Positionen gebracht. Aus südsüdwestlicher Richtung herankommend, schwebte Semjase so mit ihrem Strahlschiff über mehrere Bilder zunehmend westwärts, dabei Billy auch noch Gelegenheit bietend, das Schiff beinahe senkrecht von unten photographieren zu können.

Gleich von Beginn an, als Billy Meier Mitte der Siebzigerjahre mit seinen Photos und seiner Geschichte an die Öffentlichkeit trat, wurde ihm von vielen Personen und Organisationen (VonKeviczky, Kal K. Korff, MUFON usw.) vorgeworfen, seine «UFO»-Bilder seien reine Fälschungen. Der Billy-Meier-Fall wurde gar als der «grösste UFO-Betrug der Geschichte» bezeichnet, ja es wurde in Amerika (durch die mit Korff in Verbindung stehende Firma Total Research) sogar versucht, eine sogenannte Sammelklage (Class Action Suit) gegen Billy auf die Beine zu stellen! Im Gegensatz zu seinen Erklärungen habe Billy nämlich all seine Photos mittels Modellen, Doppelbelichtungen usw. angefertigt, wurde und wird noch immer behauptet, wie auch, dass die «Modelle» teilweise an einer von Ballons (!) getragenen Hängeleine aufgehängt worden seien. Bezüglich der Hasenböl-Bilder Nr. 174, 175 und 164 wurde zusätzlich behauptet resp. suggeriert (Korff), dass das «UFO-Modell» bewusst vor die Sonne plaziert worden sei, um zu verhindern, dass die Aufhängevorrichtung sichtbar würde (Frage: Und weshalb sind auf den restlichen 31 Bildern der Serie, also der grossen Mehrzahl, weder die Sonne noch Aufhängevorrichtungen zu sehen?).

Auf unserer Web-Site im Internet ist seit gut einem Jahr ein Artikel von Prof. James W. Deardorff (er war massgeblich beteiligt an der Publikation des Talmud Jmmanuel in den USA) aufgeführt, in dem dieser der interessierten Öffentlichkeit aufzeigt, mit welcher unhaltbaren Behauptungen und Verfälschungen Kal K. Korff versucht, Billys Mission als Betrug hinzustellen. Im besagten Artikel ist nebst dem Talmud Jmmanuel auch die Rede von den Hasenböl-Photos. Da sich Prof. Deardorff bezüglich der Himmelsrichtungen (und speziell dem Sonnenstand) nicht sicher war, entschloss ich mich, der Sache auf den Grund zu gehen und den Ort selber einmal zu besichtigen. So freute ich mich darüber, dass Billy sich anerbote, mich am 28. März 1998, also auf fast den Tag genau 22 Jahre nach seinem erstmaligen Besuch auf dem Hasenböl, zu begleiten und mir zu zeigen, von wo aus er die in der «UFO-Szene» inzwischen weltweit bekannten Bilder geschossen hatte. Mit Video- und Photokamera ausgerüstet fuhren wir gegen 15.00 Uhr von Schmidrüti nach Fischenthal, wo wir ausgangs Dorf die Hauptstrasse nach



links verliessen. Mit Hilfe der Landkarte hatte ich mir die Strecke bereits eingepägt und war auch von Billy bereits vorgewarnt worden, dass der Weg ziemlich steil sei. Was ich dann jedoch antraf, überraschte mich wirklich. Von der Abzweigung der Nebenstrasse (752 m. ü.M.) führte ein ungeteertes Strässchen so steil nach oben, wie ich es noch nie befahren hatte. Nur mit Mühe (die Räder drehten teilweise durch) und dank des

*Blick vom Hasenböl hinunter nach Tannen*

trockenen Wetters schaffte ich es, mein Auto nach oben zu bringen. Dass Billy seinerzeit mit dem Moped und einem Anhänger an den Bestimmungsort gefahren war, wusste ich von den Photos her. Aber ein Hinauffahren mit dem Moped auf diesem Strässchen kam für mich nicht in Frage. Auf meine Frage hin meinte er, er hätte neben dem Moped herlaufen resp. dieses stossen müssen – in Anbetracht der beiden längeren Steilstücke auf dem Weg zum Langenberg resp. Tannen (959 m ü.M.) hinauf eine (schweisstreibende!) Gewaltsleistung – besonders als Einarmiger! Auf ca. 1,5 km Strecke musste eine Höhendifferenz von mehr als 200 m bewältigt werden!

Auf Tannen (= 2 Bergbauernhöfe) angekommen, mussten wir unser Fahrzeug verlassen, um die restlichen ca. 400 m auf den 1012 m hohen Hasenböl zu Fuss zurückzulegen. Der Naturweg dorthin ist sehr uneben, steinig und für ein normales Auto nicht befahrbar, geschweige denn für das Befahren mit Moped samt Anhänger zu empfehlen.



*Blick von Tannen hinauf zum Hasenböl. Links aussen auf der Kuppe standen 1976 die beiden Bäume.*



*Blick westwärts zum Baumstrunk (in der Bildmitte)*

seinerzeit die Photos geknipst hatte. Leider waren von den beiden Bäumen, hinter denen das Schiff vor der Sonne schwebte, nur noch vermoderte Strünke vorhanden (sie waren vor mehr als 15 Jahren gefällt worden). Mit einem mitgebrachten Kompass stellte ich fest, dass das Schiff auf dem Photo 174 von Billy aus gesehen praktisch genau Richtung Westen schwebte und dass die Sonne an jenem Abend also wirklich im Bereich des Strahlschiffes (resp. hinter diesem) gestanden haben musste<sup>1</sup>.

Nach ca. 45 Minuten marschierten wir dann wieder zum Auto hinunter und kehrten ins Semjase-Silver-Star-Center zurück.

*Bild 174 – Das Schiff vor der Sonne*



Oben angekommen bot sich uns eine phantastische Aussicht, vom Dürrspitz linkerhand (von Wendelle C. Stevens als Mt. Aurüti bezeichnet) über den Bachtel bis nach Norden Richtung Winterthur. Was mir sogleich auffiel, im Vergleich mit den Bildern von 1976, war die Ähnlichkeit bezüglich Wetter und Schneeflecken. – Um ca. 16.00 Uhr oben angekommen, begann ich dann sogleich mit dem Filmen und Photographieren. Anhand des mitgebrachten Posters war es kein Problem, die verschiedenen Standpunkte auszumachen, von wo aus Billy

<sup>1</sup> James Deardorff hat seinen Artikel inzwischen den «neuen» Gegebenheiten angepasst.

Später, zuhause, machte ich mir eingehendere Gedanken über das Erlebte. Ich begann, Argumente für und gegen Billys «Behauptung», nämlich er habe ein ausserirdisches Strahlschiff photographiert, aufzulisten und kam zu folgenden Erkenntnissen:

☆ Das Flugobjekt hat weder eine Ähnlichkeit mit einem mir bekannten irdischen Fluggerät noch mit irgendeinem bekannten Gebrauchsgegenstand, wie z.B. Teller, Frisbees, usw.

☆ Wie ich rasch herausfand, hat man vom Hasenböl aus nicht nur eine schöne Aussicht, sondern wird auch gut gesehen. Es war noch keine halbe Stunde vergangen, ehe eine Spaziergängerin mit ihrem Hund vorbeilief, und von beiden Bauernhöfen unten beim Auto sahen mehrere Personen hoch und beobachteten unsere Aktivitäten. Wenn jemand bei klarem Wetter UFO-Photos fälschen wollte, würde er ganz sicher nicht unter grössten Anstrengungen ein Moped samt Anhänger dort hinaufschieben, um wie auf einer Bühne mit Modellen zu hantieren. Eine solche Person würde vielmehr einen Ort aufsuchen, wo weder Spaziergänger aufkreuzen noch ungebetene Beobachter zugegen sind. (Oder war Billy so clever, diesen Einwand vorausszusehen und genau deshalb jenen Ort auszuwählen?!)



(auf dem Baumstrunk stehend) Blick hinunter Richtung Fischenthal

☆ An Billys Olympus-Photokamera, mit der er in den ersten Jahren und so also auch am 29. März 1976 alle seine Photos gemacht hat und die er noch immer besitzt, ist bekanntlich der Schärfe-Einstellung in der Unendlichstellung blockiert, was ich mit eigenen Augen und Händen überprüfen konnte. Dies hat zur Folge, dass alle sich nahe vor der Kamera befindende Objekte eine gewisse Unschärfe aufzeigen müssen. Dies bestätigt sich denn auch, wie auf den nachfolgend genannten Bildern unschwer zu erkennen ist: Nr. 148/149, 152–155, 161–163. Auf dem Photo Nr. 153 ist zudem gut feststellbar, dass die Zweige des Bäumchens desto schärfer abgebildet, je weiter sie von der Kamera entfernt sind.



Bild 153 – Die unscharf abgebildeten Zweige im Vordergrund

☆ Wie auf einem 70 x 100 cm grossen Poster, das bei der FIGU erhältlich ist und auf dem die ganze Hasenböl-Serie abgebildet ist, festgestellt und somit von jedermann nachgeprüft werden kann, beträgt der Durchmesser des Schiffes auf dem Photo Nr. 163 lediglich zwei Millimeter, auf dem Photo Nr. 181 hingegen 23 Millimeter, also mehr als 20fache Grösse. Dies bedeutet, dass wenn Billy mit einem Modell gearbeitet hätte, dass die Aufhängevorrichtung entsprechend weit verlängerbar hätte sein müssen. Hätte er so beispielsweise auf dem Photo Nr. 181 eine dreimetrische Stange verwendet (um der Unschärfe im Nahbereich zu entgehen), an der das Modell aufgehängt worden

wäre, so hätte auf dem Bild 162 eine vielfach (!) längere Stange verwendet werden müssen. Da ich in den technischen Einzelheiten bezüglich optischer Formeln usw. nicht bewandert bin, weiss ich nicht, ob die Stange im genannten Beispiel mehr als 90 m lang sein müsste oder nicht. Jedenfalls wären auch 10 Meter noch viel zu lang, um damit wirken zu können, wenn man an das Gewicht des Modells und an die Struktur resp. die notwendige Beschaffenheit der Stange denkt.



*Billy mit dem Poster; Blick nach Süden*

- ☆ Auf wirklich allen Bildern stimmt die Reflektion des Sonnenlichts auf der Unter- resp. Oberseite des Flugobjekts mit dem abendlichen Sonnenstand perfekt überein. Eine Meisterleistung (mit entsprechend meisterlichem Know-how), wenn dies im Labor mit Modellen hätte produziert werden müssen. – Dies als Gedanke zur Behauptung, es handle sich bei den Bildern um Doppelbelichtungen. – Zudem ist der Sichtwinkel des Schiffes in Richtung Kamera auf fast allen Bildern verschieden, was bedeutet, dass nicht einfach ein einzelnes Bild des Strahlschiffes doppelbelichtet werden konnte!
- ☆ Man bedenke auch, dass vor 22 Jahren die heute (1998) verfügbaren Bildbearbeitungs-Computerprogramme noch nicht öffentlich erhältlich waren bzw. erst in gewissen Raumfahrtfirmen entwickelt wurden. Billy hatte zu jener Zeit sicherlich keinen Zugang zu solchen Programmen (ausser die Plejadier/Plejaren hätten die Bilder für ihn gefälscht – haha!). Wenn ich zudem den damaligen (1976) niedrigen technisch-optisch-herstellungsmässigen Standard von den FIGU-Schriften in Betracht ziehe (im Vergleich zum heutigen hohen), Billys arglosen Umgang mit dem Photo- und Filmmaterial (was sich dann sehr rächte) und zudem Kenntnis habe vom steten Geldmangel jener Zeit (Billy hatte praktisch kein Erwerbseinkommen mehr), dann ist es für mich nur logisch, dass auch die entsprechenden technischen Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Herstellung solch professioneller «Fälschungen» nicht vorhanden waren.
- ☆ Ein sehr wichtiger Punkt (der, bezeichnenderweise, von Korff in dessen Buch unterschlagen wird) ist die Tatsache, dass Billy an jenem Abend auf dem Hasenböl auch noch einen 8mm-Film aufgenommen hat. Das Schiff kann beobachtet werden, wie es am Abendhimmel hin und her schwebt. In der ganzen Filmsequenz mit im Bild ist ein Fichtenzweig, der im offenbar recht starken Wind heftig schwankt.

Dass es mir als FIGU-Mitglied nicht gelang, Argumente zu finden, welche die Behauptung stützen, bei der Hasenböl-Photoserie handle es sich um Fälschung und Betrug, mag mit (meiner) Voreingenommenheit erklärt oder abgetan werden. Wenn ich aber die Gesamtheit aller obgenannten Argumente betrachte, dann ist für mich die Möglichkeit eines Betruges gleich null! – Ich lasse mich jedoch gerne vom Gegenteil überzeugen, sofern der Kritiker selbst schon auf dem Hasenböl war, und sofern berücksichtigt wird, dass die Photos anfangs 1976 gemacht wurden, mit den damaligen technischen Möglichkeiten und unter Berücksichtigung der damaligen persönlichen Umstände von Billy Meier (u.a. einer misstrauischen Ehefrau, der ein Fälschungslabor nicht verborgen geblieben wäre, und kritische FIGU-Mitglieder, die Billy beim Feststellen von Fälschereien sicher nicht die Stange gehalten hätten, usw.).

## Schlussfolgerung

Auch wenn zugegeben werden muss, dass wir nicht sicher sind, um welche Generation von Diapositiven es sich bei den Druckvorlagen für das Poster gehandelt hat, und auch wenn nicht sicher ist, ob die Reihenfolge der Bilder bzw. die angegebenen Minutenzeiten stimmen, komme ich zu keiner anderen Erkenntnis als der, dass es sich bei der Hasenböl-Serie um keine Fälschung handelt und sich tatsächlich ein grosses Flugobjekt vor der Kamera hin und her bewegte. Und nach der Lektüre von den mehr als 16 000 Seiten durch die FIGU publizierte Informations- und Lehrschriften ist es für mich Gewissheit, dass es sich beim abgebildeten Flugobjekt tatsächlich um ein Strahlschiff der Plejadier/Plejaren handelt. – Wenn so den vielen auf der Welt kursierenden Fälschungen und den Schwindlern (Adamski, Ed Walters usw.) einfach geglaubt wird, der authentische Billy-Meier-Fall jedoch als Lüge und Betrug bezeichnet wird, dann liefert dies erhellende Rückschlüsse auf die «Kompetenz», «Unvoreingenommenheit» und «Logik» usw. der Möchtegern-Ufologen. Nun, genauso wie ein Schwindel und eine Fälschung trotz Massen von Gläubigen (und anderen Irregeleiteten) nicht in eine reale Tatsache verwandelt werden kann, genausowenig lässt sich die Wahrheit auf lange Sicht in den Dreck ziehen und unter dem Deckel behalten. Schliesslich bleibt es jedem Menschen selbst überlassen, wie und wo er die Wahrheit suchen will, sofern er überhaupt an der Wahrheit interessiert ist.

Christian Frehner, Schweiz



Das Hasenböl-/UFO-Poster (bei der FIGU erhältlich zum Preis von CHF 15.-)

## FIGU-VORTRÄGE 1998

Unsere Ufologie- und Geisteslehre-Vorträge mit verschiedenen Referenten der FIGU finden 1998 an folgenden Daten statt:

Vortragsdaten	Referenten/Themen:
22. August 1998	<i>Christian Krukowski:</i> Menschheitsgeschichte <i>Christina Gasser:</i> Meditation
24. Oktober 1998	<i>Silvano Lehmann:</i> USA – Forschung ohne Rücksicht <i>Wolfgang Stauber:</i> Gerechtigkeit

Vortragsort: Restaurant Freihof, Schmidrüti

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises)

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und begrüßen gerne auch Ihre Freunde, Kollegen und andere Interessierte.

Wir erinnern Sie daran, dass im Restaurant Freihof in Schmidrüti Konsumationspflicht besteht.

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 20.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten **Passiv-Mitglieder** herzlich eingeladen sind.

### IMPRESSUM

#### FIGU-Bulletin

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

#### Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org